

# Naturschutz-Nachrichten 2011

Mitgliederzeitschrift der NABU-Gruppen  
Daun, Kylleifel und Südeifel



# In eigener Sache

NaNa-Redaktion

Wer neben der NaNa auch unterjährig Informationen zu Terminen und aktuellem Geschehen erhalten will, kann sich unter folgenden e-mail-Adressen registrieren lassen:

NABU Kyllifel	C.Hackenberg@helios-Eifel.de
NABU Daun	Kontakt@NABU-DAUN.de
NABU Südeifel	Michael.Hahn@NABU-Suedeifel.de

Viel Spaß beim Lesen wünscht

das Redaktionsteam

<b>Inhaltsverzeichnis:</b>	<b>Seite</b>
Unsere Streuobstwiesen	3
Die Mauereidechse ist „Reptil des Jahres 2011“	8
Der Jünkerather Auenpfad	10
„Das gute Leben“	12
„Schneifelkinder erkunden südliche Blumenpracht“	14
Termine	15
Impressum	28

# **Unsere Streuobstwiesen**

## **Kostbare Schätze der Südeifel**

### **Ökologische Bedeutung einer alten Kulturlandschaft**

Auszug aus einem Vortrag von  
Dipl. Biol. Elke Rosleff Sörensen, Biotopbetreuerin und Paulaberaterin im  
Südteil des Eifelkreises Bitburg-Prüm

#### **Was sind Streuobstwiesen?**

Unter Streuobstwiesen versteht man Grünland mit verstreut oder in Reihen angeordneten, hochstämmigen Obstbäumen. Sie werden nicht mit Pestiziden behandelt. Ihr Ertrag schwankt von Jahr zu Jahr. Sie dienen der Mostgewinnung oder sind die Grundlage für Obstschnäpse aller Art. Die häufigste Obstsorte in der Eifel ist der Apfel, gefolgt von Birne und Zwetschge. Aber auch Süßkirschen sind noch verbreitet zu finden.

Diese Obstwiesen tragen erst ca. 10 Jahre nach der Pflanzung, und erst weitere 10 Jahre später beginnt die Vollertragsphase. Das dazu gehörige Grünland wird meist extensiv gemäht (in der Regel 2 x im Jahr) oder aber beweidet. Eine Sonderform sind Streuobstäckern, die statt auf Grünland auf Äckern angelegt sind. Wegen der schwierigen maschinellen Bewirtschaftung spielen diese zahlenmäßig in unserer Region kaum eine Rolle.

#### **Ökologische Bedeutung von Streuobstwiesen**

Der ökologische Wert von Streuobstwiesen wurde – im Gegensatz zu Kalkmagerrasen oder Feuchtgebieten – lange nicht erkannt, da dort in der Regel kaum botanische Raritäten zu erwarten sind. Bei den Begleituntersuchungen zum Biotopsicherungsprogramm „Streuobstwiesen“ im Pfälzer Bergland und im Raum Saarburg stellte sich heraus, dass nur 3 % der festgestellten Pflanzenarten gefährdet waren. Hingegen waren 20 % der festgestellten Vögel, 18,5 % der Schmetterlinge, 24,6 % der Wildbienen, 19,6 % der Käfer, 33,9 % der parasitischen Stechimmen und 40,9 % der Ameisen Rote Liste Arten, um nur einige Gruppen zu nennen (LfUG 1992).

Der ökologische Wert von Streuobstwiesen liegt also eher im faunistischen Bereich. Es wird geschätzt, dass mehr als 3000 Tierarten an diesen Lebensraum angepasst sind. Augenfällig ist zunächst die reiche Vogelwelt. Viele Vögel der halboffenen Landschaften – aber auch Waldrandbewohner –

profitieren von der hohen Strukturvielfalt der Streuobstwiesen. Vor allem Höhlenbrüter, die andernorts selten geworden sind, finden in den meist reichlich vorhandenen Astlöchern oder Totholz Möglichkeiten zur Anlage von Nisthöhlen. Deshalb sind viele Spechtarten in Streuobstwiesen zu Hause.

Neben den bekannten Arten Bunt- und Grünspecht ist vor allem der seltene Wendehals eine Charakterart der Streuobstwiesen. Dieser Vogel ernährt sich vor allem von

Erd-Ameisen und deren Brut. Werden die Wiesen zu stark gedüngt, wächst das Gras zu hoch und der Vogel kommt nicht mehr an seine Beute. Ebenso negativ ist starker Viehtritt in intensiv genutzten Weiden. Deshalb findet man den Vogel eher dort, wo Streuobstwiesen an Magerrasen grenzen, die von Natur aus nicht so hochwüchsig sind. Der Wendehals braucht auch mildes Klima und ist hier in der Südeifel auf die Hänge und Täler von Sauer und Prüm beschränkt.



Blühende Streuobstwiese

Ein weiterer seltener Bewohner der Streuobstwiesen ist der Steinkauz. Bis vor 10 Jahren war er im Bitburger Gutland noch deutlich vertreten, inzwischen ist die kleine, Wärme liebende Eulenart im Eifelkreis Bitburg fast ausgestorben. Die Ursachen sind vor allem Intensivierung der Landwirtschaft und Bruthöhlenmangel aufgrund zu wenig vorhandener Höhlenbäume. Zum Jagen benötigt er niedrige Vegetation, wie sie auf Dauerweiden entstehen. Späte Beweidung – wie in FUL- und PAULA – Flächen üblich – nimmt dem drolligen Kauz die Sicht auf seine Beute (Mäuse, Regenwürmer und Insekten).

Der Neuntöter hingegen – ein Singvogel der halboffenen, reich strukturierten Landschaften mit Hecken und Streuobstwiesen, ist in der Südeifel noch gut vertreten. Allein bei Holsthum konnte ich in 2008 4 Brutpaare im Bereich der Scharren beobachten. Diese Vogelart ernährt sich hauptsächlich Damit wären wir bei der nächsten Tiergruppe, die in Streuobstwiesen auffällig ist: die Insektenwelt. Im Frühjahr dominieren die Bienen: Honigbienen, Wildbienen und Hummeln bestäuben die Obstblüten. Ohne sie gäbe es keine Früchte. In den meist noch blütenreichen Wiesen darunter leben unzählige Käfer, Schwebfliegen, Wespen, Blattläuse, Heuschrecken und mehr. Diese locken nicht nur die Vögel an, sondern auch andere Insektenfresser wie Igel und

von Großinsekten (Käfer, Heuschrecken...), die sie vor allem in extensiv gepflegten Streuobstbeständen, aber auch in Magerrasen und jungen Brachestadien findet. Seltener geworden ist auch der Gartenrotschwanz, der bei uns fast ausschließlich in Streuobstwiesen und naturnahen Gärten lebt. In 2008 konnte ich zahlreiche Paare in der Südeifel feststellen. Hier sind vor allem die Streuobstbestände um Irrel bedeutsam.

Ein Exot unter den Bewohnern der Streuobstwiesen ist der Wiedehopf. Auch er ist eine Wärme (und Trockenheit) liebende Vogelart, die vor allem im Mittelmeerraum – aber auch in Ostdeutschland in Streuobstwiesen lebt. Bei uns kam die Art vor ca. 30 Jahren noch zahlreicher vor, inzwischen ist sie eine Rarität. Gelegentlich kann man einzelne durchziehende Exemplare im April beobachten. Auch diese Art braucht Baumhöhlen für ihre Nester und Großinsekten als Nahrung Spitzmäuse, aber auch Eidechsen und an warmen Hängen die für uns harmlose Glattnatter. Wo Insekten sind, gehen auch zahllose Spinnen auf Jagd oder fangen ihre Beute in Netzen. Diese Vielfalt ist wiederum die Nahrungsbasis für oben erwähnte und weitere Vogelarten.

Aber ohne das reichhaltige Blütenangebot der naturnahen, und meist extensiv genutzten Streuobstwiesen könnte diese Vielfalt

an Lebensformen niemals gedeihen. Gelegentlich sind auch seltene Arten darunter. Aber selbst die bunten Glatthaferwiesen, in unserer Region häufig mit Salbei, sind nicht mehr häufig zu finden. Hier einige Eindrücke.

**Wie sollte eine ökologisch wertvolle Streuobstwiese aussehen und welche Merkmale sollte sie für den Naturschutz haben?**

Vor allem dem Apfelbaum kommt eine große Bedeutung im Streuobstanbau bei. Er ist auch die Obstbaumart, die am meisten zur Höhlenbildung neigt und daher sowohl für Vögel als auch für zahlreiche Insekten bedeutsam ist. Im Alter bilden jedoch auch Zwetschgen-, Birn- und Walnussbäume Höhlen aus. Die beiden letzten können auch sehr alt und mächtig werden. Alle Baumarten haben eine an sie angepasste Insektenwelt. Die Vielfalt wird beträchtlich erhöht, wenn tote Äste und Baumpilze an sterbenden Bäumen noch eine Weile im Streuobstbestand verbleiben können. Man sollte alte und sterbende Bäume also nicht vollständig roden, sondern einige von ihnen stehen lassen, damit Vögel und Insekten darin nisten können. Alte Obstbäume sind ökologisch hochwertiger als junge, da sie ein größeres Kronendach aufweisen und mehr Höhlen und Totholz haben.

Auch in der Bewirtschaftung der Streuobstwiesen gibt es einiges zu

bedenken. Die artenreichsten Unternutzungen stellen extensiv genutzte Mähwiesen und Schafweiden dar. Warum?

Wiesen, die etwa 2 x im Jahr gemäht werden, entwickeln sich in unserer Region je nach Höhenlage zu artenreichen Glatthafer- oder Goldhaferwiesen. Diese können sehr blütenreich sein und vielen Insekten einen Lebensraum bieten. Bei einer extensiven Beweidung durch Schafe entwickelt sich durch die Futterselektion der Tiere ebenfalls artenreiches Grünland, da viele blütenreiche Pflanzen verschmät werden. Außerdem treten weniger Trittschäden auf als bei großen, schweren Tieren. Aber auch eine Beweidung durch Rinder und Pferde kann großen Artenreichtum hervorbringen, wenn diese Beweidung extensiv, d. h. etwa 2 – 3 x im Jahr erfolgt. Dabei sollte der Aufwuchs zwar abgeweidet, jedoch nicht überweidet werden.

Gedüngt werden sollte nur mäßig und das vor allem im Bereich der Obstbäume mit natürlichen Stoffen (Mist, Kompost). Dies ist vor allem in der Wachstumsphase der Bäume und bei starkem Fruchtbehang notwendig.

Wie steht es mit dem Mistelbehang? Gerade in den letzten Jahrzehnten hat sie sich stark ausgebreitet. Die Pflanze sitzt auf Ästen auf (vor allem an Äpfeln) und anderen Weichhölzern und zapft die

Wasserleitungsbahnen des Baumes an. Da die Mistel selbst grün ist und somit auch Photosynthese betreiben kann, ist sie nur ein Halbschmarotzer, der Zuckerleitungsbahnen des Baumes nicht anzapft. Solange es sich beim Mistelbefall um einzelne Pflanzen handelt, die nur einen kleinen Prozentsatz der Baumkrone betreffen, ist das für einen gesunden Baum nicht schädlich. Die Beeren dienen zudem vielen Vögeln als Winterfutter. Wenn es aber so viele werden, dass die Krone stark beschattet wird und das Gewicht der Misteln den Ast brechen lässt, wird der Baum über kurz oder lang absterben. Hier sollte der Obstbauer darauf achten, dass er zu starken Befall eindämmt und jeweils nur einzelne Misteln auf dem Baum belässt.

Auch die Intensität der Bewirtschaftung spielt eine große Rolle für die Natur in Streuobstwiesen. Wie schon beschrieben, sind extensiv genutzte Bestände artenreicher als intensiv genutzte. Nicht genutzte Brachestadien von Ostwiesen weisen zunächst einen weiteren Anstieg der Tier- und Pflanzenartenzahl auf. Je länger eine Obstwiese jedoch brach liegt, desto mehr nimmt die Artenzahl wieder ab, da die Licht liebenden Arten verdrängt werden. Am ökologisch wertvollsten ist also ein buntes Gemisch aus unterschiedlichen Altersstrukturen, Nutzungsstrukturen und brach liegenden Bereichen, die nur alle paar Jahre gepflegt werden. Auch Randstrukturen wie Gehölz- und Wegränder erhöhen die Biotopvielfalt.



## Eine Weinliebhaberin auf dem Rückzug

### Die Mauereidechse ist „Reptil des Jahres 2011“

Julia Koch (NABU Bundesverband)

Schaut man sich das Verbreitungsgebiet der Mauereidechse genauer an, könnte man zu dem Schluss kommen, das kleine Reptil sei ein Weinliebhaber. Es sind die sonnig-trockenen Berghänge etwa an Neckar, Rhein oder Mosel, an denen die begehrten Trauben am besten gedeihen, die auch der Mauereidechse eine Heimat bieten. Tatsächlich ist die heutige Verbreitung der Mauereidechse in Europa auf die Römer zurückzuführen, die durch das Anlegen der Weinanbaugebiete in ganz Europa ideale Lebensräume für die Echsen schufen. So konnten sich die Tiere weit ausbreiten. Doch nicht nur Weinberge, auch Bahntrassen boten mit ihren trockenen, steinigen Böden gute Lebensbedingungen. Ganz freiwillig suchte die unscheinbare Echse die vom Menschen geprägten Habitate allerdings nicht auf. Der Schwund ihrer natürlichen Lebensräume wie die Abbruchkanten in Flusstälern, Schotterbänke an naturnahen Flüssen oder auch lichte Laubwälder zwang sie dazu, sich neuen Umgebungen anzupassen. Doch nun sind auch diese Ersatzlebensräume in Gefahr.

„Die Mauereidechse ist in Deutschland insbesondere durch die Flurbereinigung in den Weinanbaugebieten und den Um- und Ausbau von Bahnstrecken gefährdet,“ sagt Tom Kirschey, stellvertretender Sprecher des NABU-Bundesfachausschusses Feldherpetologie/Ichthyofaunistik. Immerhin ist die Mauereidechse nicht, wie viele andere heimische Kriechtiere, vom Aussterben bedroht. Doch der zunehmende Schwund ihrer Lebensräume und die damit einhergehende Gefährdung ihrer Art ist der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde Grund genug, auf das sonst wenig erwähnte Tier aufmerksam zu machen. Sie ernannte die Mauereidechse zum „Reptil des Jahres 2011“.

Das wendige Kriechtier ist dank seiner kräftigen Beine mit langen Zehen und einem Schwanz, der gut doppelt so lang ist wie sein restlicher Körper, ein ausgezeichneter Kletterer. Angepasst an ihren Lebensraum ist die verhältnismäßig kleine Echse schlank und ihr Körper abgeflacht. Mit ihrer meist braunen Zeichnung ist die Echse auf Mauern und Felsen gut getarnt. Doch ihre Rückenfärbung



kann variieren. Manche Populationen sehen den grünlichen Smaragdeidechsen zum Verwechseln ähnlich.

Mauereidechsen ernähren sich von Kleintieren wie Insekten, Spinnen, anderen Gliedertieren, Würmern und Schnecken. Doch in den dunklen, geschützten Nischen der Gemäuer sind die Eidechsen nicht die einzigen Jäger. Auch Schlingnattern nutzen diesen Lebensraum. Vor ihnen müssen sich insbesondere die jungen Eidechsen fürchten. Nicht selten fallen sie den Schlangen zum Opfer. Ausgewachsene Echsen werden vor allem zur Beute von Greifvögeln, wie Turmfalken und Mäusebussarden, aber auch von Neuntöttern und Rabenkrähen. Doch wenn die Bestände der

Mauereidechsen weiter schrumpfen, werden sich die Vögel nach anderen Leckerbissen umsehen müssen.

So weit soll es nicht kommen. Um den aktuellen Entwicklungen entgegen zu wirken, müssten ursprüngliche Lebensräume der Mauereidechse, wie lichte Laubwälder und offene Felsbildungen, erhalten und langfristig gesichert werden. Nur wenn Weinberglagen weiterhin traditionell bewirtschaftet werden, können diese auch den seltenen Echsen eine Heimat bieten. Neben den Hanglagen müssen andere wertvolle Habitatstrukturen wie Trockenmauern, Steinriegel und freie Felsabschnitte erhalten beziehungsweise wieder hergestellt werden.



Foto: Helge May

# Der Jünkerather Auenpfad

Clemens Hackenberg

Die Flüsse in Deutschland wurden zum Teil schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts begradigt. Der Längsverbau (=Begradigung) der Flüsse bedeutete eine Kanalisierung, durch die der Wasserabfluss beschleunigt und die Auen mit ihren Auwäldern vom Fluss getrennt wurden. Durch die zügige Eintiefung der begradigten Flüsse nahmen die früher häufigen Überschwemmungen im Oberlauf ab. Sie beschränken sich heute mehr auf die selteneren Starkhochwässer, die sich besonders im Unterlauf der Flüsse bemerkbar machen, da sich hier schneller alle Wassermassen kumulieren.

Früher brachten die Hochwässer immer nährstoffreiches Material zur Düngung der Wiesen mit. Heute, in Zeiten in denen es Kunstdünger gibt, spielt dies für die Landwirte keine große Rolle mehr. Die ursprünglich hauptsächlich als Weideland genutzten Flußauen konnten in Kultur genommen werden. Die Auwälder wurden gerodet und, wo das möglich war, in Felder umgewandelt. Kaum fünf Prozent der ursprünglichen Auwälder haben die Regulierungen überlebt. Die begradigten Flüsse schwemmen all das, was an natürlicher Nahrung in ihr Wasser gelangt, viel zu schnell davon und transportieren es zügig

ins Meer. Der Abbau von Pflanzenabfällen wie Blättern und Schwemmholz und anderen organischen Stoffen braucht jedoch Zeit. Diese steht bei den „abflussertüchtigten“ begradigten Gewässern vor Ort nicht mehr zur Verfügung. Der Rückbau zu natürlichen Zuständen kann die früher vorherrschende Produktivität daher nicht oder nur noch unvollständig wiederherstellen, wenn es am Fluss keine Auwälder mehr gibt (modifiziert nach REICH-HOLF 2010).

Ganz Jünkerath liegt in einer Aue. Über eine Länge von 3,5 km zieht sich die Ortschaft Jünkerath entlang der Kyll, beginnend mit dem Ortsteil Glaadt, flussabwärts bis hinter jenen südlichen Teil, den die Jünkerather „Krim“ nennen. Mitten im Ort ist auf ganzer Länge eine Mittelgebirgs-Auenlandschaft mit vielen heimischen Tier- und Pflanzenarten.

Welchen Reichtum und welche Lebensqualität dies bedeutet, möchte die Ortsgemeinde Jünkerath gemeinsam mit dem NABU Kyllifel mit dem Auenpfad bewusst machen. Dazu wurden Info tafeln gestaltet, die mit sieben attraktiven Themen die Landschaft und die Vielfalt dieses Lebensraumes für Bewohner und Gäste

in den Mittelpunkt stellen. Der Auenpfad besteht aus sieben Tafeln zu je einem wichtigen Thema aus der Natur rund um die Aue. Die Themen der Tafeln sind: Leben in der Aue, Vögel der Aue, kein Müll in die Aue, Fledermäuse der Aue, Kleinlebewesen in der Kyll, Tiere und Pflanzen des Ödlandes entlang der Bahn und Reptilien und Amphibien der Aue.

Heute wissen leider viele Menschen, nicht mehr, was eine Aue ist. Sie kennen den Begriff am ehesten aus der Triologie „Der Herr der Ringe“ von Tolkien als das „Auenland“, der Heimat der als Hobbits bezeichneten kleinen Menschen.

Auf dem unteren Teil jeder Tafel des Auenpfades wird gezielt eine

Frage zur Aue und ihren natürlichen Bewohnern gestellt. Es werden drei mögliche Antworten unmittelbar darunter gegeben. Die Lösung der richtigen Antwort findet sich dann mit einem Hinweis auf der folgenden Tafel. Dies macht den Auenpfad noch attraktiver und animiert den interessierten Leser, die folgende Tafel aufzusuchen. Die Aue in Jünkerath unterstützt die stille Erholung im Ort wie eine Parklandschaft. Abseits der Strassen und entlang des Auenpfades kann auf kleinen Pfaden ein anderer Teil von Jünkerath entdeckt werden.

REICHHOLF J.H. 2010: Naturschutz. Krise und Zukunft. Suhrkamp Verlag: 170 Seiten



# „Das gute Leben“

Martina Tamms

„Das gute Leben“ - so lautete das Thema einer Veranstaltung der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Ende Oktober 2010 im Sitzungssaal des Hillesheimer Rathauses. Der Saal war voll, was auf Aktualität des Themas und großes Interesse seitens des Publikums schließen ließ.

Eigentliches Thema war das Gärtnern, der Anbau von Gemüse und Obst mit eigenen Händen zum eigenen Gebrauch.

Dass aber gerade das nicht zum Traum vom guten Leben vieler Menschen gehöre, zeigte der Diavortrag von Elisabeth Meyer-Renschhausen von der FU Berlin, der durch die Beobachtungen von Agnes Simon aus Schönfeld und schließlich durch Wortmeldungen und Erfahrungen aus dem Publikum bestätigt wurde.

Frau Meyer-Renschhausen zeigte mehrere Themenkreise auf, die wenige Wochen später auch in einem Artikel der „tageszeitung“ (19.Nov.2010) unter der Überschrift „Maispflanzen auf Verkehrsinseln“ behandelt wurden: Stadtgärten entstünden oftmals, wenn Zuwanderer aus ländlichen Regionen statt des erhofften Arbeitsplatzes in der Metropole nur einen ärmlichen Schlafplatz im

Slum fänden und begännen, zur Selbstversorgung öffentliche Flächen wie Bahndämme oder Brachflächen mit Lebensnotwendigem zu bepflanzen. Das geschehe mittlerweile in allen großen Metropolen weltweit und erinnere an Deutschland in den ersten Jahren nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Damals habe vor dem zerstörten Reichstagsgebäude ein Kartoffelacker für Nahrung gesorgt.

In den Städten der Industrienationen (die Referentin zeigte vor allem Beispiele aus USA und Deutschland) gewinne das Gärtnern auch aus weiteren Gründen an Bedeutung. Schon seit Jahren gebe es in vielen Städten Deutschlands sog. „interkulturelle“ Gärten, die Einwanderern verschiedener Herkunftsländer den Kontakt untereinander und zu Einheimischen erleichtern sollen. Zugleich schafften sie Gelegenheiten, eigene Vorstellungen von Lebensmittelbeschaffung und gutem Kochen in die Tat umzusetzen! Im Prinzip sei dies dem guten alten „deutschen“ Schrebergarten vergleichbar, der gerade bei jungen städtischen Familien wieder sehr gefragt sei.

Damit war die Referentin beim nächsten Grund des städtischen Gärtnerns – der Möglichkeit, die als „schlecht“ empfundenen Er-



zeugnisse der industriellen Lebensmittelproduktion vermeiden zu können. Schlecht, nach Darlegung der Referentin, wegen der geringen Qualität - sehr aktuell mal wieder das beinahe schon übliche Gift im Essen in Form von Dioxin oder Pestiziden oder oder oder... Schlecht wegen fehlenden Geschmacks und der Umweltbelastung durch lange und umständliche Transportwege.

Die Referentin wertete zudem den Anbau von Obst und Gemüse in der Stadt auch als Protest gegen die Haltung derer, die ihr Essen wohl eher in gepflegten Sterne-Restaurants zu sich nähmen. Für solche Menschen sei es ein Zeichen von Luxus, im Gourmettempel zu essen, statt selbst eine Möh-

re aus dem Boden zu ziehen. Diese Vorstellung sei als Vorstellung vom „gutem Leben“, weit verbreitet. Auch könne man das Gemüse billigst bei diversen Discountern einkaufen. Dabei habe der eigene Anbau viele Vorteile, nicht nur für die Gärtner, sondern auch für das Klima und die biologische Vielfalt. Zudem trügen die Gärten erheblich zur Senkung von CO<sub>2</sub> bei und beeinflussten das Klima positiv.

Wer Gemüse im eigenen Garten anbaue, so die Referentin abschließend, produziere vor allem für den eigenen Bedarf und vermeide damit die Produktion von Überschüssen, wie sie heute in der industrialisierten Nahrungsmittelherzeugung üblich seien.

# „Schneifelkinder erkunden südliche Blumenpracht“

Jan-Roeland Vos

Gerüstet mit Fernglas, Kescher, Lupenbecher, Schreibzeug und Bestimmungsbüchern machten sich 38 Kinder der 3. Klasse der Grundschule Bleialf und 11 Erwachsene auf den Weg in Richtung Süden, mit dem Reisebus aus der hohen Schneifel zu einem Biotop mit mediterranem Flair bei Irrel, nahe der luxemburgischen Grenze. Es galt die bunte Vielfalt an Vögeln, Blumen und Insekten auf einer alten Viehweide zu erkunden.

Wir starteten mit einem stillen Lauschen der Vogelstimmen. Die 5 Minuten wurden schon bald lange, aber einige Kinder prägten sich den aus den Hecken ertörenden und wie Beethovens 5. Symphonie klingenden Gesang der Goldammer ein. Vielleicht werden sie auch in Zukunft auf dem Weg zur Schule die Goldammer wiedererkennen. Ebenfalls hatten wir ein Paar Baumpieper so scharf „im Rohr“, dass wir eine Laus gesehen hätten, wäre sie auf dem Gefieder herumgekrochen.

Bevor wir dann loslegten, sollte zuerst der Weg geräumt werden. Jede Menge Weinbergschnecken konnten eingesammelt werden. Dann ging es flink und munter hinter allem her was flattert, krabbeln und krakeelt, um dann in

konzentrierter Studie die Beute im Lupenbecher zu betrachten, in den Büchern ausfindig zu machen und den richtigen Namen zu notieren. Selbstverständlich wurden alle Tiere danach wieder in die Freiheit entlassen.

Trotz trüben Regenwetters kam die Sonne auch mal zum Vorschein, und sofort waren einige Schmetterlinge zu bewundern.

Duftwolken von Douglasie und blühendem Wiesenlabkraut machten die Wanderung zu einem Erlebnis für alle Sinne.

Im buntgesprenkelten Farbmosaik der Viehweide wurden die Kinder bekannt gemacht mit den vielfältigen Namen und Geschichten der Tiere und Pflanzen. Vom klappernden Klappertopf, vom Schachtelhalm, der die Dinosaurier überlebte und vom Nachtfalter, der das Weibchen kilometerweit riechen kann.

Die Biotopbetreuerin Beate Jacob erläuterte die Notwendigkeit von Erhaltungsmaßnahmen für die zunehmend verschwindenden artreichen Weiden.

Voller Begeisterung ging es dann wieder mit dem Reisebus ab nach Hause - nächstes Jahr wieder!



## **Gemeinsame Termine**

- Sa. 26.03. Landes – Vertreter – Versammlung (LVV)**  
Ort: Luncheria – im Haus der Berufsgenossenschaft  
Metall Nord-Süd, Wilhelm-Theodor-Römheld-Straße 15,  
55130 Mainz  
Uhrzeit: 10.00 bis 16.00 Uhr,  
Die Tagesordnung erfragen Sie bitte bei Ihrer NABU-Gruppe.
- Di. 05.04 Willkommen Wolf: Ein Wildtier kehrt zurück**  
Magnus Wessel (NABU Bundesverband)  
Vortrag über die Wiederkehr des Wolfes vom Wolfsexperten  
Uhrzeit: 19.30 Uhr (1,5 Stunden)  
Treffpunkt: Restaurant Postillion,  
Herzogenbuscherstraße 1, Trier
- Sa. 07.05. Streuobstforum im Kloster Himmerod**  
Ganztägige Veranstaltung  
Weitere Information entnehmen Sie bitte der Tagespresse
- 27.-29.05. Rheinland-Pfalz Tag in Prüm**  
Im Rahmen des Rheinland-Pfalz Tages nehmen wir mit einem  
gemeinsamen Info-Stand teil – besuchen Sie uns
- 13.-15.05. Stunde der Gartenvögel**  
Naturbegeisterte Menschen notieren in Garten oder Hof alle  
Vögel, die sie sehen. Die Daten werden zentral gesammelt. Es  
gibt tolle Preise zu gewinnen. Weitere Informationen entnehmen  
Sie der nächsten Ausgabe von NATURSCHUTZ heute.
- Sa. 27.08. Fledermausnacht: Mühlsteinhöhle in  
Hohenfels – Essingen**  
Leitung: Markus Thies und Achim Lichter  
Batnight für Fledermausfreunde und solche, die es werden  
möchten. Bitte Taschenlampe, festes Schuhwerk und warme  
Kleidung mitbringen. Bei Regenwetter findet die Veranstaltung  
nicht statt. (Presseinfo beachten)  
Uhrzeit: 20.30 Uhr bis 23.00 Uhr,  
Treffpunkt: Parkplatz Mühlsteinhöhle

## **NABU-Gruppe Südeifel**

- Fr. 25.03. Jahreshauptversammlung**  
Tagesordnung siehe Einladung  
Uhrzeit: 20.00 Uhr Hotel Eifelbräu, Bitburg
- Sa. 26.03. Obstbaumschnittkurs in Wolsfeld**  
Leitung: Dr. K.W.Zens.  
Um eine gute Qualität für Apfelsaft, Viez und Edelbrände zu gewährleisten, ist ein regelmäßiger fachgerechter Schnitt der Obstbäume unbedingt erforderlich. Zu dem Schnittkurs sind alle interessierten Personen herzlich eingeladen. Ausrüstung der Teilnehmer: Baumschere, Handschuhe, wetterfeste Kleidung.  
Uhrzeiten: 10:00 bis max. 16:00 Uhr (Theorie, Mittagspause, Praxis vor Ort auf einer Streuobstwiese).  
Treffpunkt: Gasthaus Schneider, Europastraße 34, Wolsfeld  
Kostenbeitrag: 10 Euro für die Schulung.  
Ein preiswertes Mittagessen gibt es im Gasthaus Schneider.  
Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung bis zum 20.03.2011 erforderlich.  
Ansprechpartner: Gerd Schmitz (Malberg) Tel. 06563/8313
- Mo. 18.04. Fledermaus-Aktionstag für Kinder**  
Leitung: Ingrid Hosdorf  
Uhrzeit: 10 Uhr - 16 Uhr  
In Kooperation mit der Begegnungsstätte „Zusammenhalt“.  
Mit Basteln, Spiele, Geschichten, Wissen über Fledermäuse.  
In der Begegnungsstätte „Zusammenhalt“, Neuerburg.  
Kostenfrei  
Anmeldung bei der Begegnungsstätte: Tel.: 06564 / 960764
- Sa. 14.05. Orchideen-Eldorado Niesenberg**  
Flora und Fauna der Prümer Kalkmulde  
Leitung: Dipl. Biologe Torsten Weber  
Uhrzeit: 14.00 Uhr – 17.00 Uhr  
Treffpunkt: Weinsheim bei Prüm. Parkplatz südlich vom Gewerbegebiet Weinsheim (Stihl, Streif) direkt am Niesenberg.  
Kostenbeitrag: Erw. 4 Euro, Kinder 2 Euro

- Sa. 21.05. Natur im Spiegel der Seele**  
- Begegnung zwischen äußerer und innerer Natur -  
Leitung: Dipl. Biologin Elke Rosleff Sörensen  
Viele Menschen fühlen sich von bestimmten Landschaften, von Blumen und Tieren spontan angezogen. Doch die wenigsten machen sich bewusst, wie sehr sie selbst ein Teil dieser beobachteten Naturprozesse sind. Die Natur ist nicht nur eine Ressource für uns, um uns wieder zu erholen, sie kann auch seelische Bewegungen in uns widerspiegeln.  
Auf einer eintägigen Veranstaltung im Frühjahr wollen wir uns auf eine intensive Selbsterfahrung in der aufblühenden Natur draußen und in uns selbst einlassen.  
An witterungsangepasste Kleidung und Proviant für Mittagspause denken!  
Uhrzeit: 10.00 Uhr – 16.00 Uhr  
Treffpunkt: An der Grillhütte Herresthal (von Trier- Euren aus Serpentinstraße (K 1) nach Herresthal hoch nehmen). Grillhütte liegt kurz vor Ortseingang Herresthal. (Leider keine Busverbindung am Wochenende)  
**Max. 6 Teilnehmer**  
**Anmeldung bis 13.05. bei Elke Rosleff Sörensen.**  
**Tel.: 0651 / 9981288**
- Sa. 28.05. Buntblütige Wiesen in der Südeifel**  
Leitung: Dipl. Biologin Elke Rosleff Sörensen  
Sie glauben, dass es die Blumenwiesen unserer Kindertage nicht mehr gibt? Doch, einige gibt es noch! Auf einer Wanderung um Orenhofen im äußersten Süden des Eifelkreises wollen wir uns von der Blumenfülle herrlicher Wiesen mittlerer Standorte auf unterschiedlichen Böden überwältigen lassen und die typischen Arten kennenlernen. Es ist eine gute Gelegenheit, die typischen und selteneren Arten traditionell gepflegter Wiesen kennen zu lernen. Hier gibt es dank der speziellen Pflege durch die ansässigen Landwirte auch ausgesprochene Raritäten und eine Blumenfülle, die ihresgleichen sucht!  
Uhrzeit: 10 Uhr – 13 Uhr  
Treffpunkt: Straße zwischen Orenhofen und Speicher (K 39) an Feldwegkreuzung direkt hinter dem Schaalbach.  
**Anmeldung bei Elke Rosleff Sörensen. Tel.: 0651 / 9981288**

**So. 29.05. Seltene Orchideenschätze bei Bettingen**

Leitung: Dipl. Biologin Elke Rosleff Sörensen

Dieses Jahr soll uns die bereits traditionelle Orchideenwanderung in der Südeifel in die Gegend östlich von Bettingen führen. Hier befinden sich einige besonders wertvolle Kalkmagerrasen, die durch Einsatz verschiedener Geldgeber vor der Verbuschung bewahrt werden konnten und nun in einem sehr guten Zustand sind. Hier finden sich neben weiteren typischen Pflanzen der Kalkmagerrasen z. T. sehr seltene Orchideen, die nur noch an wenigen Stellen im Eifelkreis vorkommen. Wir besuchen den sehr steilen und extrem mageren, blütenreichen Hang im NSG „Odendell“ mit einer Vielzahl an sehr seltenen Orchideen und wandern von dort aus zum NSG „Scharren am Altenhof“, einem Kalkmagerrasen mit schönem Wacholderbestand.

Bitte an gutes Schuhwerk (Steilhang) und witterungsangepasste Kleidung und evtl. Proviant denken.

Uhrzeit: 10 Uhr – 14 Uhr

Treffpunkt: Sportplatz südlich Bettingen

**Anmeldung bei Elke Rosleff Sörensen. Tel.: 0651 / 9981288**

**Sa. 18.06. Sommeranfang in der Schönecker Schweiz**

Leitung: Dipl. Biologe Torsten Weber

Tagfalter-Safari auf den Orchideenrasen am Greimelscheid und im Altburgerbachtal

Uhrzeit: 14.00 Uhr – 17.00 Uhr

Treffpunkt: Schönecken Ortsende Richtung Hersdorf;

Wanderparkplatz am Landwirtschaftlichen Lehrpfad.

Kostenbeitrag: Erw. 4 Euro, Kinder 2 Euro

**Ein  
Schultag  
in der  
22. KW  
(30.05. –  
03.06.)**

GEO-Tag der Artenvielfalt

**„Zwischen Stock und Stein“**

Erlebnisfahrt zum Naturschutzgebiet

„In der Held“ bei Hüttingen / Kyll

Alle Naturfreunde, jung und alt, sind zur Teilnahme am GEO-Tag der Artenvielfalt eingeladen. 40 Kinder der Grundschule

Bleialf werden wieder mit dem NABU und den

Biotopbetreuerinnen Beate Jacob und Elke Rosleff Sörensen

versuchen möglichst viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten zu entdecken. Weitere Teilnehmer sind herzlich willkommen!

Termin an einem Schultag in der 22. Kalenderwoche.

Weitere Informationen: Jan-Roeland Vos: 06556-900436

- Sa. 02.07. Fledermäuse – Jäger der Nacht**  
 Leitung: Markus Thies  
 Lichtbildvortrag über Fledermäuse und Beobachtung im Gelände;  
 Bitte Taschenlampe mitbringen.  
 Uhrzeit: 20.00 Uhr – 23.00 Uhr  
 Treffpunkt: Infostätte „Mensch und Natur“,  
 Tiergartenstraße 70; Prüm  
 Kostenbeitrag: Erw. 4 Euro, Kinder 2 Euro
- 04.-08.07. NABU Kinderakademie Natur**  
 In Kooperation mit der Begegnungsstätte „Zusammenhalt“  
**und** Kinderferienprogramm ohne Übernachtung  
 Für Kinder von ca. 7 bis 12 Jahre
- 11.-15.07.** z.B. mit Bachuntersuchung, Fossiliensuche, Wiesensafari,  
 Papierschöpfen, Basteln mit Wolle, Regenerative Energien
- Neuerburg, Bornhöfchen  
 Täglich von 9 Uhr bis 16 Uhr  
 Kinderbetreuung von 8 Uhr bis 17 Uhr möglich  
 Kosten 15 Euro / Tag incl. Mittagessen  
 NABU Mitglieder erhalten 10 Euro Rabatt  
 Anmeldung bei der Begegnungsstätte: 06564 / 960764
- Sa. 09.07. Libellenexkursion an der Our**  
 Leitung: Diplom-Geograph Dietmar Glitz
- Alternativ- Die Our hat als „Biotop“ für Fließgewässerlibellen eine**  
**termine** Herausragende Bedeutung. Das einzige Vorkommen der  
 Gekielten Smaragdlibelle von ganz Deutschland und viele andere  
 seltene Libellenarten kommen am Deutsch-Luxemburger  
**So. 10.07.** Grenzfluss vor.  
**Sa. 16.07.**  
**So. 17.07.** Wir haben das zweite Juli-Wochenende (Sa. 09. oder So. 10. Juli)  
 für die Exkursion anvisiert. Sollte das Wetter nicht mitspielen,  
 werden wir am drauffolgenden Wochenende (Sa. 16. oder So. 17.  
 Juli) versuchen die Exkursion durchführen.  
 Treffpunkt um 10.00 Uhr in Wallendorf-Pont (Luxemburg),  
 Hotelparkplatz Hotel Dimmer direkt an Our-Brücke am  
 luxemburgischen Ufer, erreichbar über Our-Brücke in  
 Wallendorf.  
 Bitte mitbringen: Kescher (wenn vorhanden), Lupe, Fernglas,  
 Libellenschlüssel und -buch, Gummistiefel, Badesachen(damit  
 wir in den Flusslauf hineingehen können), Lunchpaket und  
 genügend Getränke.  
**Anmeldung: Michael Hahn 06525 / 933443**

### **Wir treffen uns:**

Jeweils donnerstags den

12. Mai; 15. September und 17. November.

Aktiventreffen NABU Südeifel:

Aktive und Interessierte treffen sich um aktuelle Informationen auszutauschen und Aktivitäten zu koordinieren. Neu

Interessierte können sich über den NABU informieren und die Geselligkeit soll auch nicht zu kurz kommen.

Uhrzeit: 19.00 Uhr

Treffpunkt: Hotel Eifelbräu, Bitburg

## **NABU-Gruppe Daun**

### **Wichtiger Hinweis:**

Sofern nicht bereits hier angegeben, erfolgen genauere Hinweise über Treffpunkte, Verlauf der Veranstaltungen usw. rechtzeitig in der Tagespresse, den Mitteilungsblättern sowie auf unserer Internetseite [www.nabu-daun.de](http://www.nabu-daun.de) unter Termine.

- So. 17.04. LIFE-Projekt Mürmes – Renaturierung Mittelweiher**  
Im Rahmen einer Exkursion werden vor Ort die geplanten Maßnahmen des LIFE-Projekts im Mürmes sowie die Renaturierungsmaßnahmen am Mittelweiher im Rahmen einer 2-3-stündigen Exkursion vorgestellt.  
Treffpunkt: 10.00 Uhr, Friedhof Ellscheid  
Kontakt: Sepp Wagner, 06573/99836
- So. 22.05. Exkursion in das Naturwaldreservat Eischeid**  
Im Internationalen Jahr der Wälder führt uns der zuständige Revierförster Achim Lange am bundesweiten Tag der Biodiversität in einer 2-3-stündigen Exkursion in das Naturwaldreservat Eischeid, in dem seit über 20 Jahren nicht mehr forstwirtschaftlich gearbeitet wird. Durch einen Besuch einer benachbarten Vergleichsparzelle, die weiterhin genutzt wird, werden interessante Vergleiche der unterschiedlichen Entwicklung beider Flächen möglich.  
Treffpunkt: 10.00 Uhr, Ortsausgang Salm in Richtung Büscheich, Aussichtspunkt „Am Galgen“  
Kontakt: Sepp Wagner, 06573/99836



- 14.-17.06. Projektstage des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Daun**  
 Seit Jahren führen die sechsten Klassen des GSG Daun im Rahmen einer Kooperation mit dem NABU-Daun Pflegemaßnahmen auf NABU-Flächen oder in NSG durch. Für die Projektstage werden noch Helfer bzw. Betreuer benötigt. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.  
 Kontakt und Info: Wolfgang Theis, 06592/4885
- So. 04.09. Fahrt zum Botanischen Garten Flora in Köln**  
 Der Botanische Garten wird per gemeinsamer Bahnfahrt von Gerolstein aus erreicht. Der Garten bietet einen Überblick über eine Vielfalt an Pflanzen und ihre Bedeutung für den Gartenbau, für Technik, Ernährung, Medizin sowie für Bau- und Textilwesen. Auf der 11,5 Hektar großen Anlage befinden sich 10.000 Pflanzenarten aus aller Welt.  
 Alternativ bzw. ergänzend dazu besteht die Möglichkeit, den benachbarten Zoo zu besuchen.  
 Anmeldung ist erforderlich.  
 Treffpunkt: 8.45 Uhr, Bahnhof Gerolstein, Rückkehr ca. 20.00 Uhr  
 Kontakt und Anmeldung: Edel Grell, 06595/1295
- So. 03.10. Um den Dreiser Weiher und vorbei am Döhm**  
 Diese ca. 2-stündige Wanderung führt am Dreiser Weiher und Döhm vorbei, dann über den Höhenrücken zwischen Dockweiler und Dreis am Dockweiler Kapellchen vorbei wieder zurück nach Dreis. Die Ausblicke auf den Döhm sind dabei besonders zu erwähnen. Wird die Planung des Landesamtes für Geologie und Bergbau (LGB) realisiert, wird der Döhm nämlich für den Lava- und Basaltabbau freigegeben.  
 Treffpunkt: 10.00 Ortsausgang von Dreis Richtung Oberehe, kleiner Parkplatz an der B 421 unmittelbar nach Ortsausgang  
 Kontakt: Hans-Peter Felten, 06592/3163

## NABU-Gruppe Kyll EIFEL

- So. 20.03. „Wassererlebnis – Still- und Fließgewässer der Eifel“**  
Verschiedene kleinere und größere Fließ- und Stillgewässer werden wir mit ihren speziellen Lebensgemeinschaften (z.B. Amphibien zur Laichzeit) kennen lernen. Achtung: festes Schuhwerk bzw. Gummistiefel unbedingt erforderlich, da die Wege teils sehr schlammig sind.  
Leitung: Dr. Birgit Blossat & Bernhard Dreiner / Naturpark Nordeifel  
Uhrzeit: 10.00- ca. 13.00 (ca. 6 km)  
Treffpunkt: Stadtkyll, Parkplatz am Freibad  
Kostenbeitrag: Erwachsene 4 Euro / Kinder ab 12 Jahren 2 Euro
- Fr. 25.03. Jahreshauptversammlung des NABU Kyll EIFEL**  
Tagesordnung siehe Einladung.  
Uhrzeit: 18.00 Uhr Bistro Courage, Gewerbegebiet Wiesbaum  
Anschließend: Uhrzeit 20.00 Uhr  
**"Naturschutz braucht Fläche – eine Dokumentation zum praktizierten Naturschutz in der Region"**  
Gerd Ostermann (Biotopbetreuer des Landkreis Vulkaneifel und NABU Mitarbeiter) berichtet über Pflanzen und Tiere so wie den Arten- und Biotopschutz auf den Flächen, die in den letzten Jahren durch den NABU Kyll EIFEL in der Region erworben wurden.
- Sa. 09.04. Pflegeeinsatz auf der Obstwiese Berndorf**  
Gemeinsam schneiden wir Obstbäume, legen Baumscheiben an und fachsimpeln über Obstbäume.  
Uhrzeit: ab 10.00 Uhr bis ca. 15.00 Uhr  
Treffpunkt: An der Obstwiese, an der Straße nach Hillesheim kurz vor Berndorf.
- Sa. 09.04. „Zur Kuhschellenblüte auf den Kalvarienberg“**  
Früher allgegenwärtig in der Eifel, gehören Wacholderheiden heute zu den Kostbarkeiten dieser Region. Auf magerem Boden wachsen hier z.B. Kuhschellen, später im Jahr auch Orchideen und viele andere Spezialisten, die auf den überdüngten Wiesen und Weiden nicht existieren können.  
Leitung: Dr. Birgit Blossat & Bernhard Dreiner / Naturpark Nordeifel  
Uhrzeit: 14.00- ca. 17.00 (ca. 7,6 bzw. 9,6 km)  
Treffpunkt: Alendorf, Ortseingang Parkplatz Kriegsgräberstätte  
Kostenbeitrag: Erwachsene 4 € / Kinder ab 12 Jahren 2 €



- Sa. 30.04. Vogelkundliche Führung zum Kennenlernen heimischer Singvögel**  
 Leitung: Dr. Rottscheidt  
 Die Exkursion geht am Mirbach entlang bis in das Lampertstal (dort picknicken) und als Rundweg zurück nach Mirbach. Besonders geeignet für Familien. Hunde können (angeleint) mitkommen.  
 Uhrzeit: 11.00 Uhr bis ca. 13.30 Uhr  
 Treffpunkt: 11.00 Uhr an der Erlöserkapelle in Mirbach.
- So. 15.05. Stunde der Gartenvögel am Eichholzmaar**  
 Wir beobachten und zählen Vögel am Eichholzmaar für die bundesweite Stunde der Gartenvögel.  
 Mit Ornithologen des NABU können Sie Vögel kennen lernen, gemeinsam bestimmen und an dem Wettbewerb teilnehmen.  
 Zwei Termine werden angeboten:  
 Frühaufsteher: 6.30 – 7.30 Uhr  
 Langschläfer: 10.00 – 11.00 Uhr  
 Leitung: Dr. Clemens Hackenberg  
 Treffpunkt: Parkplatz am Eichholzmaar. Bei Parkplatzüberbelegung auf Feldwege zum Römerdenkmal ausweichen.
- So. 22.05. "Auf der Suche nach Perla marginata"**  
 Während einer Wanderung entlang des Patenbaches versuchen wir an geeigneter Stelle der besonderen Tierwelt des Baches auf die Spur zu kommen. Je nach Wetterlage geeignetes Schuhwerk und etwas Verpflegung mitbringen.  
 Leitung: Martina Tamms  
 Uhrzeit: 14.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr  
 Treffpunkt: An der Kreuzung zwischen Lissendorf und Steffeln, Abzweigung Auel an der Bank
- So. 19.06. Orchideen und andere Pflanzen am Hönselberg**  
 Die Anzahl der bei uns vorkommenden Orchideenarten ist groß. Dies liegt an der Vielfalt der Lebensräume in der Eifel. Wilfried Ferbach zeigt uns die Schönheit dieser Pflanzen und macht uns deren ökologischen Wert bewusst.  
 Leitung: Wilfried Ferbach  
 Uhrzeit: 14.00 Uhr – ca. 17.00 Uhr  
 Treffpunkt: Parkplatz Kloster bzw. Friedhof in Niederehe; Loogher Straße, Am Fuß des Hönselberg

- Sa. 23.07. Bragphenn bei Ormont**  
 Leitung: Gerd Ostermann  
 Moorwald, Torfmoose und Feuchtheiden bestimmen das Bild des Bragphenns bei Ormont, dass seit dem 1. Januar 2011 eines der Fördergebiete des neuen EU-LIFE-Projektes „Moore von Eifel und Hunsrück“ ist. Wie sieht der Sommer im Moor aus und was ist das Besondere an diesem Venn?  
 Uhrzeit: 14.00 Uhr  
 Treffpunkt: am Parkplatz zwischen Ormont und Neuenstein
- So. 13.08. Fledermausnacht an den Eishöhlen bei Birresborn**  
 Leitung: Achim und Nicole Lichter und Ralf H. Rieden  
 Die Birresborner Eishöhlen sind das bedeutendste Fledermausbalz- und Winterquartier des Vulkaneifelkreises. Bis jetzt wurden dort zwölf Arten festgestellt. Mittels Netzfang werden wir mit etwas Glück einige Arten von Nahem sehen können. Bitte Taschenlampe, festes Schuhwerk, Sitzgelegenheit, ggf. Verpflegung und warme Kleidung mitbringen.  
 Uhrzeit: 21.00 Uhr - open end. Jeder bleibt so lange er Spaß hat.  
 Bei Regenwetter entfällt die Veranstaltung.  
 Treffpunkt: Parkplatz oberhalb der Eishöhlen. Von Birresborn an den NABU Nummernschildern folgen.
- So. 04.09. „Sag’ mir, wo die Vulkane sind...“ - die Baarley bei Pelm**  
 Leitung: Susanne Venz  
 Lavaabbau früher und heute – Lebensraum aus 2. Hand oder Wunden in der Landschaft ? Eine naturkundliche Wanderung zur Baarley bei Pelm.  
 Uhrzeit: 14.00 Uhr  
 Treffpunkt: am Drees (Mineralbrunnen) am Ortsausgang Gees in Richtung Neroth
- Sa. 08.10. „Wassererlebnis – Still- und Fließgewässer der Eifel“**  
 Verschiedene kleinere und größere Fließ- und Stillgewässer werden wir mit ihren speziellen Lebensgemeinschaften (z.B. Wasserinsekten) kennen lernen. Achtung: festes Schuhwerk bzw. Gummistiefel unbedingt erforderlich, da die Wege teils sehr schlammig sind.  
 Leitung: Dr. Birgit Blosat & Bernhard Dreiner / Naturpark Nordeifel  
 Uhrzeit: 10.00- ca. 13.00 (ca. 6 km)  
 Treffpunkt: Stadtkyll, Parkplatz am Freibad  
 Kostenbeitrag: Erwachsene 4 € / Kinder ab 12 Jahren 2 €



**So. 16.10. „Heckenwanderung – Flurhecken der Eifel“**

Flurhecken verschiedenster Ausprägung lernen wir auf einer herbstlichen Wanderung rund um Udenbreth kennen.

Leitung: Dr. Birgit Blossat & Bernhard Dreiner / Naturpark Nordeifel

Uhrzeit: 14.00- ca. 17.00 (ca. 7,5 km)

Treffpunkt: Am Fuße des Aussichtsturmes am Weißen Stein

Kostenbeitrag: Erwachsene 4 € / Kinder ab 12 Jahren 2 €

**Treffen**

Der Vorstand der NABU Gruppe Kylleifel trifft sich regelmäßig meistens jeden ersten Freitag im Monat. Die Treffpunkte werden spätestens eine Woche vorher auf der homepage des NABU Kylleifel ([www.nabu-kylleifel.de](http://www.nabu-kylleifel.de)) bekannt gegeben. Bitte auch regelmäßig der lokalen Presse mögliche Änderungen und Aktualisierungen zu Veranstaltungen entnehmen.

[www.gruener-bereich.de](http://www.gruener-bereich.de)

Planung und Ausführung von  
Gartenanlagen: standortgerechte  
Pflanzung, individuelle Gestaltung

Natursteinarbeiten: Pflaster,  
Mauern, Treppen, Plattenbeläge

Baumpflege und -fällarbeiten:  
kostengünstige Doppelseiltechnik an  
jeder Stelle Ihres Grundstücks. Wir  
beraten Sie gerne und unverbindlich.

Baum	Jürgen Zimmermann	Tel.	06593-208183
Naturstein	Katzenberg 6	Fax.	06593-208185
Garten	54578 Basberg	mobil	0171-2706186

## BAUMSCHULEN TANNENHOF



Eigene Anzucht eifelharter Gehölze in einer Höhenlage von 500 m. Neben Heckenpflanzen, Bodendeckern, Zier und Nutzgehölzen, produzieren wir über 130 Kern- und Steinabtsorten, als Hochstamm, Halbstamm und Busch. Besonderen Wert legen wir auf die Frosthärte und den Kronenaufbau.

Wir kultivieren gemäß VO Bio-Verordnung ( EWG ) 2092/91 unter der Kontrollnummer D-RP-TR-13-2313A seit 1995.

Pflanzenverkauf: Freitag und Samstag, oder nach tel. Vereinbarung  
Lambrecht, 54552 Darscheid/Utzerath (Thommener Höhe)  
Telefon: 02676/505 Telefax 02676/8436



## Impressum

Die Naturschutz-Nachrichten sind ein Mitgliedsorgan des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) und gelten nicht als Veröffentlichung im Sinne einer  
ISSN-registrierten Zeitschrift.

Copyright für Fotos und Zeichnungen verbleiben bei den Bildautoren.

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland  
Gruppen Daun, Kyll EIFEL, Südeifel  
Auflage: 2000 - Druck: Schmitz, Hillesheim

### Kyll EIFEL

Clemens Hackenberg, Escher Str. 10, 54584 Feusdorf,  
homepage: [www.NABU-KyllEIFEL.de](http://www.NABU-KyllEIFEL.de)  
e-mail: [C.Hackenberg@helios-Eifel.de](mailto:C.Hackenberg@helios-Eifel.de)

Kto.Nr. 52 05 83 36, Kreissparkasse Vulkaneifel, BLZ 586 512 40

### Daun

Sepp Wagner, Lindenweg 11, 54552 Ellscheid, 06573/99836  
homepage: [www.NABU-DAUN.de](http://www.NABU-DAUN.de)  
email: [Kontakt@NABU-DAUN.de](mailto:Kontakt@NABU-DAUN.de)

Kto.Nr. 357 96 95 00, Volksbank Rhein-Ahr-Eifel e.G., BLZ 577 615 91

### Südeifel

für den Eifelkreis Bitburg-Prüm  
Michael Hahn; Auf Bäschtel 10; 54310 Minden, Tel. 06525/933443  
homepage: [www.NABU-Suedeifel.de](http://www.NABU-Suedeifel.de)  
e-mail: [Michael.Hahn@NABU-Suedeifel.de](mailto:Michael.Hahn@NABU-Suedeifel.de)

Kto.Nr. 6 10 28 33, Volksbank Bitburg eG BLZ 586 601 01

